


Ein lyrisches Ego – vielleicht der Gott selbst – spricht mit seinen Gedanken und Erinnerungen. Er denkt auch darüber nach, wie sich sein Vortrag auf das Publikum auswirken wird. 

Als erste Seite eines Dramas dient die Züignung vor allem dazu, uninteressierte und weniger gebildete Leser daran zu hindern, das Werk zu lesen. Hätte ich diese Broschüre in einer Buchhandlung gesehen und die erste Seite gelesen, hätte ich sie nie gekauft. Diese ersten Worte wecken nicht unbedingt Vorfreude.

Vorspiel im Theater

Der Theaterdirektor fragt seinen Dichter, wie man ein Theaterstück für die Massen schreibt und bittet den Dichter, es sofort zu tun. Aber der Dichter will den Massen nicht gefallen, sondern ein schönes Kunstwerk schreiben. Die lustige Person, wahrscheinlich ein Schauspieler, bittet jeden, alle Tugenden zu nutzen, dann würde es gelingen. Dieser Konflikt wird noch stärker dargestellt, der Kontrast zwischen Kunst und "Massentauglichkeit" ist immer offensichtlich. Schließlich will der Regisseur endlich anfangen und noch einmal betonen, dass er ein Stück für ein großes Publikum haben will, und das wird wohl am besten mit viel Technik und Bühnenbild erreicht.

Göthe selbst hat wahrscheinlich schon bemerkt, dass es einen großen Unterschied zwischen der perfekten Kunst in seinem Sinne und der Freude des Publikum

schulhilfen.com - Faust Referat

s gibt. Schade, dass er den Theaterregisseur nicht ernst genommen hat.

Prolog im Himmel Jetzt beginnt die Aktion prakti

sch. Am Anfang initiieren die Erzengel das Gespräch zwischen Mephistopheles (=Teufel, Mephisto) und Gott. Mephisto erklärt, dass die Menschen schlecht und unvernünftig sind: "Er nennt es Vernunft und braucht es allein, um mehr Tier zu sein als jedes andere Tier". Gott (der Herr) ist ein wenig verärgert und fragt Mephisto, ob nichts für ihn getan werden kann. Er antwortet, dass es den Menschen so schlecht geht, dass er ihnen nichts mehr antun will, und nun bringt Gott **Faust**, seinen "Diener", ins Spiel. Mephisto merkt, dass auch Faust nicht glücklich ist und immer mehr will. Gott antwortete, dass er Faust bald in Klarheit führen werde.

Mephisto glaubt nun, dass er auch diese Faust vom rechten Weg abbringen kann, wenn Gott es erlaubt. Gott erlaubt es, denn "der Mensch irrt, solange er strebt."

Sie machen eine Wette, wo Mephisto triumphieren und Faust vernichten kann, wenn er gewinnt. Es fällt auf, dass Gott und der Teufel gut miteinander auskommen und man eigentlich keine Feindschaft erkennen kann, wie man eigentlich annehmen würde. Der Teufel hat auch Respekt vor Gott und bittet um seine Erlaubnis. Mit dem normalen christlichen Glauben - abgesehen von der Existenz des Teufels - ist auch nicht einverstanden, dass Gott

einen scheinbar treuen Christen einfach in die Hände des Teufels übergibt. Aber Hiob wurde auch von Gott zerstört.... Man lernt, dass er sehr gebildet ist und weder Skrupel noch Angst vor irgendetwas hat. Es wird auch deutlich, dass er mit seinem Wissen noch lange nicht zufrieden ist; er will wissen, "was die Welt im Kern zusammenhält". Er scheint auch etwas geisteskrank zu sein und genießt das Leben als Ganzes nicht. Dann beschließt er, den Erdgeist zu nennen. Als er schließlich ankommt, kann Faust ihn nicht ansehen und der Erdgeist fragt sich, ob das wirklich die Faust ist, die ihn hierher gebracht hat und die alles wissen will. Faust ist immer noch auf der gleichen Ebene wie der Geist: "Ich bin's, Faust, ich bin dir ebenbürtig!". Aber der Erdgeist denkt, dass er nicht wie er ist und verschwindet. Faust ist völlig verwirrt, denn er sieht sich selbst als "Abbild der Gottheit". Dann kommt Wagner, sein Assistent, und sie reden über Kunst und Wissen, wie man sie bekommt und so viel über das Herz. Wagner wirkt weder so gebildet noch so intelligent wie Faust und bewundert ihn auch. Bald darauf schickt Faust Wagner weg und denkt sich, dass Wagner eigentlich viel zu dumm und unwürdig ist, um zu ihm zu kommen. In seiner Enttäuschung sagt er nun: "Ich bin nicht wie die Götter! es wird zu tief empfunden; ich mag den Wurm, der durch den Staub stöbert". Jetzt schaut er sich im Zimmer um und findet nur nutzloses Zeug, bis er eine kleine Flasche Gift findet, die er für seine Rettung hält, er will sich umbringen. Wenn er anfängt, hört er den Engelschor und wird so am Trinken gehindert. Eigentlich hat er nichts gegen den Engelschor, aber trotzdem geht er und gibt seine Selbstmordgedanken auf.

[...] Hier bin ich Mann, hier bin ich vielleicht."

Faust wird von den Menschen als Arzt verehrt, aber er mag es nicht besonders, weil er sich selbst und die Arbeit seines Vaters für ziemlich unehrenhaft hält. Er und sein Vater hatten die Kranken vergiftet und ihnen nicht geholfen, nur die Menschen wussten das nicht. Faust beginnt wieder über die Welt, das Wissen und seine Wünsche zu philosophieren und sagt: "Zwei Seelen leben, ah! in meiner Brust, die eine will sich von der anderen trennen; die eine hält sich mit anhaftenden Organen in ihrer Liebeslust in der Welt; die andere erhebt sich gewaltsam aus dem Staub in das Reich der hohen Vorfahren". Gegen Ende des Spaziergangs entdeckt Faust einen Pudel, der seiner Meinung nach um sie herumkreist und unheimlich wirkt. Wagner hingegen hält es für ein ganz normales Tier. Als der Pudel hierher kommt, ist Faust von Wagners Nachlässigkeit überzeugt und nimmt ihn sogar mit nach Hause. In diesem Akt wird deutlich, dass Faust in der Gesellschaft hoch angesehen ist und sich gleichzeitig

davon distanziert. Faust scheint viel über Magie und das Übernatürliche zu wissen, denn er erkennt sofort, dass der Hund nicht normal ist. Aber vielleicht sieht Faust einfach überall 'Geister'. Also machte er sich daran, die Bibel ins "geliebte Deutsch" zu übersetzen. Göthe scheint seine Sicht der deutschen Sprache direkt durch Faust auszudrücken. Schon im ersten Satz "Am Anfang war das Wort" er stockt und nach einigem Nachdenken nimmt er die Übersetzung "Am Anfang war die Tat", da ihm "Tat" wichtiger erscheint als "Wort". darauf verwandelt sich der Hund in Mephisto, während Fausts Beschwörungen nichts dagegen tun können. Faust fragt ihn, wer er ist, und Mephisto antwortet: "Ein Teil dieser Macht, die immer das Böse will und immer das Gute schafft. Er erklärt auch, dass alles, was geschaffen wird, wieder zerstört werden muss - was keineswegs aus der Luft gegriffen ist, da alles Leben eines Tages geschaffen wird und später wieder stirbt. Faust spricht ganz frei und respektlos zu Mephisto, der sich geduldig "verteidigt". Dann will Mephisto gehen und gibt zu, dass er gefangen ist, was Faust sofort ausnutzen will. Mephisto willigt ein, sein Können zu zeigen, bringt Faust aber nur zum Schlafen und wird dann **Mäuse** los. Als Faust wieder aufwacht, weiß er nicht, ob alles nur ein Traum war oder ob er ein höheres Wesen wieder losgelassen hat. Er scheint Mephisto Faust zu irritieren und ihm sozusagen einen kleinen Vorgeschmack zu geben und so Faust's Verlangen zu stärken. Er hat sich elegant aus dem Elend der Gefangenschaft herausgezogen und damit seine eigene Ausgangsposition für weiteres Handeln gestärkt. Diesmal kommt Mephisto unverkleidet nach Faust. Er wird Faust bitten, mitzukommen. Doch Faust beklagt zunächst, wie schlecht es ihm geht und dass der Tod sein Leben [...] hassen will". Danach verflucht er praktisch alle Komponenten der Welt und des Lebens. Ein Geisterchor erklärt, dass die Welt von ihm zerstört wurde und dass er sie in seinem Herzen wieder aufbauen sollte. Er würde Fausts Diener sein und ihm dienen; aber sobald Faust lebendig wurde, würde er sterben und dann sein Diener sein. Diese Bedingungen mögen für einen normalen Menschen abschreckend und ungerecht erscheinen, aber Faust stimmt glücklich zu.... Mephisto glaubt, dass er Faust alle möglichen unbedeutenden Dinge zeigen wird, um ihn am Zaun zu halten, und dass Faust bald sterben wird. Als ein Schüler von Faust kommt, verwandelt er sich in Faust und empfängt ihn. Der Schüler fragt, was er studieren soll und betont seinen Eifer. Mephisto spricht zu jeder Fakultät etwas Abschreckendes, nur die Medizin ist etwas Greifbares. Nun beginnen Faust und Mephisto endlich ihren ersten Ausflug. Es wird schnell klar, dass Mephisto sehr gut darin ist,

Menschen mit seiner Sprache zu manipulieren. Je nach eigener Meinung vertritt er nur einen Teil der Vor- und Nachteile und lässt beispielsweise im Gespräch mit Faust die wichtigsten Nachteile des Paktes unbemerkt weg oder klärt sie weniger als die Vorteile und kann so den – zugegebenermaßen ohnehin nicht sehr zögerlichen – Faust überzeugen. Du trinkst und scherzt. Als Faust und Mephisto eintreten, beschließt Frosch, der Sprecher, die Fremden mitzunehmen. Jedem Versuch wird von Mephisto geschickt entgegengewirkt, was ihm eine gewisse Bewunderung einbringt. Nach einer Bitte singt Mephisto ein Lied über einen Floh, das ihn durch feine Kleidung und ein Bekenntnis zur Kirche (“Hat auch ein Kreuz daran”) in den Hof schafft und dort zusammen mit dem Gefolge zu den Herrschern hinzufügt. Vielleicht kritisiert er eine bestimmte politisch beunruhigende Person oder er sieht den Floh als Beispiel. Danach beginnt Mephisto seinen Streich. Er fragt die Männer, welchen **Wein** sie gerne trinken und bittet sie sofort um Werkzeuge, um ein Fass zu öffnen. Er bohrt jetzt Löcher in den Tisch und hört auf die Wünsche. Man sagt mit “Ein echter Deutscher mag Franken nicht, aber er trinkt gerne seine Weine”, sowohl eine Abneigung gegen die Franzosen als auch das immer noch aktuelle Phänomen, dass man trotzdem die Produkte von Unpopulären/Völkern/Staaten/Personen mag. Zur Überraschung aller fließt der Wein wirklich aus dem Tisch und die Männer trinken ihn fröhlich. Doch als der Wein auf den Boden tropft, schießen Flammen auf und sie wollen Mephisto töten. Aber er lässt sie mit einem Zauber halluzinieren, so dass sie sich gegenseitig angreifen und kurz darauf wieder mit ihren Sinnen verwechselt werden. Inzwischen sind Mephisto und Faust verschwunden. Mephisto zeigt hier Faust einerseits das gesellige und unbeschwerte Leben der einfachen Menschen, aber auch ihre Einfachheit. Es ist klar, dass Faust nicht viel davon hat, aber Mephisto hatte vorher geplant, Faust durch Bedeutungslosigkeiten zu ziehen, um ihn zu verwirren. Die Hexe selbst ist noch nicht da, nur ihre Tiere begrüßen sie. Faust ist zuerst wütend und sagt, er mag es überhaupt nicht, weder hier noch im Gasthaus. Doch Mephisto braucht einen Verjüngungstrank von der Hexe für Faust, denn das Naturheilmittel – jahrelange harte Feldarbeit und einfache Ernährung – macht jetzt keinen Sinn mehr. Mephisto gibt auch zu, dass er die Hexe braucht, die ihm untergeordnet ist, die aber die nötige Zeit hat (“Der Teufel hat sie gelehrt; nur der Teufel kann es nicht.”). Es folgt ein Gespräch zwischen den Tieren und Mephisto, bei dem die Tiere immer wieder provozieren, was Mephisto nach eigenen Angaben gefällt. Faust sieht ein schönes Mädchen im Spiegel und

verliebt sich in sie. Nun kommt endlich die Hexe und Mephisto verlangt den Verjüngungstrank. Nach einem Hokuspokus (Hokuspokus ist ein amerikanischer Halloween-Fantasy-Comedy-Horrorfilm von Kenny Ortega mit Bette Midler, Kathy Najimy und Sarah Jessica Parker; geschrieben von Neil Cuthbert und Mick Garris, basierend auf einer Geschichte von Garris und David Kirschner), veröffentlicht die Hexe den Trank und Faust trinkt ihn. Als er die Frau wieder im Spiegel sehen will, zieht Mephisto ihn weg und verspricht ihm, dass er sie bald wirklich sehen wird. Er weiß, dass Faust praktisch jede Frau anbeten wird, wenn er es trinkt. Mephisto scheint ein eher entspannter Herrscher des Bösen und zu wenig Spielchen zu sein. Sowohl die Tiere als auch die Hexe wissen, was sie sich leisten können, aber sie wissen auch, wann es vorbei ist. Ich kann mir nicht vorstellen, dass Gott sich von seinen Engeln "täuschen" lässt. Er fragt sie auf der Straße, ob er sie begleiten darf, was sie mit "Ich bin weder Miss, noch schön, kann ohne Führung nach Hause gehen" halb zickig halb angewidert ablehnt. Das erregt Faust ungemein und verlangt sofort, dass Mephisto es für ihn bekommt. Dass er Gretchen "Prostituierte" nennt, ist wohl nicht abfällig, wie wir es heute verstehen würden (Prostituierte), sondern neutral als junge Frau. Andererseits: er empfindet gerade eine große Liebe zu Gretchen, aber er verhält sich eher wie ein Puff: "Hör zu, du musst mir die Hure wegnehmen". Das ist ein wichtiger Punkt: Gretchen ist zunächst absolut unschuldig und gottesfürchtig. Er tröstet Faust und meint, dass Vorfreude die schönste Freude ist. Er bekam Schmuck geschenkt und am Abend durfte Faust in ihr Zimmer, um sich "in ihrem Dunst voll zu fühlen"....] auf die Weide zu gehen.

Faust ist durch den Trank zu einem "geilen Sack" geworden, der nur an Sex denkt, obwohl er behauptet, Gretchen zu lieben. Er will sie nicht wirklich treffen, er würde gerne sofort mit ihr schlafen. Er hat sich weit von seinem ursprünglichen Ziel entfernt, zu lernen, wie die Welt aufgebaut ist, etc. Jetzt will er nur noch etwas egoistischen Spaß haben. Das bringt ihn auf die gleiche Ebene wie die Menschen, auf die er früher herabblickte. 2607261826?71 Abend. Und es ist ein "sauberer" Raum, oder besser gesagt: Gretchen ist sauber. Gretchen denkt gerade an Faust und findet ihn sehr attraktiv. Nachdem sie gegangen ist, betritt Faust den Raum. Er sitzt sofort glücklich in einem Sessel und genießt die Atmosphäre. Bald kommt Mephisto, legt den Schmuck ab und beide verschwinden wieder, kurz bevor Gretchen kommt. Sie spürt etwas Seltsames in ihrem Zimmer, kann es aber nicht glauben und beginnt sich auszuziehen (warum hat sich Faust nicht im Schrank versteckt?). Sie entdeckt den Schmuck

und überrascht ihn. Sie mag skeptisch sein, aber wie sie selbst bemerkt: "Alles hängt am Gold." Faust's Vorfreude ist jetzt enorm gestiegen und Gretchen geht online - was will man mehr? Gretchens Freude am Schmuck ist verständlich. Überraschend ist jedoch, dass sie nicht viel über die Herkunft des Schmucks nachdenkt. Wahrscheinlich ein Versprechen der Mutter (die Familie muss **Geld** haben!). So, wenn ich plötzlich teure Schmucksachen in meinem Raum fand, würde ich sie nicht an setzen (ich bin nicht eine Schwuchtel), zweitens würde ich herausfinden, wessen Schmucksachen es ist, bevor ich herum im Schmucksachekasten zerbröckle. Göthe kritisiert auch hier die Kirche, weil der Priester sagte: "Die Kirche hat einen guten Magen, hat ganze Länder aufgefressen, hat sich aber nie überfressen;". Er beschuldigt die Kirche sozusagen der Raubgier. Sie beschließen, neuen Schmuck zu kaufen und durch den Nachbarn nach Gretchen zu kommen. Die Mutter scheint religiöser zu sein als Gretchen, weil sie den Schmuck wegnimmt, den Gretchen gerne behalten hätte. Aber vielleicht ist sie einfach weniger naiv und will keinen Ärger - nicht zuletzt hätte er gestohlen werden können. 2836 Das Haus der Nachbarin Zunächst erfährt man, dass die Nachbarin Marthe praktisch eine Witwe ist, da ihr Mann schon lange verschwunden ist, sie aber - für ihre Not - nicht heiraten kann, weil eine Sterbeurkunde fehlt. Danach kommt Gretchen mit neuem Schmuck, den sie ihrer Mutter nicht zeigen will, um ihn nicht wieder zu verlieren. Beide Frauen sind sehr begeistert und tragen Gretchens Schmuck. Sie hat nur noch ein wenig Skepsis: "Wer konnte nur die beiden Kisten mitbringen? Du kannst keine richtigen Dinge tun!"

Nun tritt Mephisto ein und verkündet den angeblichen Tod von Marthas Mann. Er erfindet ein paar Geschichten, unter anderem, dass er untreu war. Marthe kann sich nun ohne Reue an neun Männer wenden, zumindest nach Fausts "Zeugnis". Er lädt sich und Faust für den Abend ein, wo Gretchen nicht fehlen sollte. Zuerst zögert Faust, ein falsches Zeugnis abzulegen (vielleicht ein Überbleibsel der Gottesfurcht? siehe das 9. Aber Mephisto kann ihn doch überzeugen, schließlich will Faust endlich mit Gretchen schlafen. Sieht aus, als hätte Gott endlich verloren: Faust wird das 9. Gebot brechen. Nun, der Teufel hat mehr zu bieten.... Garten Faust ist mit Gretchen weit voraus: er ist mit Mephisto, der mit Marthe flirtet, im Marthes-Garten und hält Gretchen in den Armen. Sie ist nicht gerade selbstbewusst und denkt, sie sei nicht gut für Faust. Es macht ihm nichts aus - sie muss nicht im Bett reden. "Aus den Augen, aus dem Sinn", das erinnert Gretchen an ihre Mutter. Sie ist kaum da, wenn

sie nicht so hart arbeiten muss, den Schmuck anziehen kann und nicht zuletzt Faust trifft. Außerdem erfährt man, dass Gretchen einen Bruder hat, der Soldat ist und dass ihre Schwester und ihr Vater gestorben sind.

Diese Schwester hat sie aufgezogen und schon einige Erfahrungen mit ihrer Mutter gemacht. Faust und Gretchen verstehen sich gut und Gretchen scheint bereits eine gewisse Liebe zu Faust aufgebaut zu haben: "Ich wusste nicht, was hier zu deinem Nutzen regnen würde;". Faust gesteht ihr seine Liebe und die beiden verschwinden. Die Szene wirkt eigentlich sehr harmonisch. Marthe wirft sich auf Mephisto und Faust und Gretchen sehen aus oder sind ein junges Paar. Man hat die üblichen Gesprächsthemen und es gibt nichts Böses oder Ähnliches zu bemerken. Faust und Gretchen versteckten sich offenbar im Gartenhaus und küssten sich (recht schnell, sie kennen sich kaum). Mephisto klopft und ermahnt zu gehen. Faust hält ihn für grausam ("Ein Tier!"). Er will Gretchen mit nach Hause nehmen, aber sie weigert sich aus Angst vor ihrer Mutter. Als Mephisto und Faust weg sind, denkt Gretchen, dass Faust hübsch ist und sie nicht nein sagen kann, und dass sie nicht versteht, was er in ihr findet. Niemand weiß es, aber es macht ihm nichts aus, denn der Hexentrank macht alle Frauen in Fausts Augen schön. In dieser Szene entsteht zum ersten Mal eine wirklich intime Atmosphäre zwischen Faust und Gretchen, und man kann sich gut vorstellen, dass sie, wenn sie mehr Zeit gehabt hätten, andere Dinge hätten tun können als nur küssen.

Faust dankt am Anfang – wie in einem Psalm – einem "Geist" dafür, dass er ihm die Fähigkeit gegeben hat, ihn zu fühlen und zu beschützen. Er ist auch dankbar, dass er den inzwischen unverzichtbaren Mephisto an seiner Seite hat, auch wenn er ihn demütigt. Faust merkt auch, dass er immer mehr will, auch wenn er etwas Schönes genießt: "So taumle ich von Verlangen zu Vergnügen, und in Vergnügen sehne ich mich nach Verlangen". Dann kommt Mephisto und fragt, ob Faust glücklich genug war. Eines kann man nicht mehr genießen, man muss immer wieder Neues ausprobieren. Dies ist auch heute noch weit verbreitet.

Viele Menschen wenden sich nach der ersten Begeisterung anderen Aktivitäten zu, ohne die vorherige wirklich beendet zu haben (weshalb es nicht gerade einfach ist, ein Lesetagebuch zu schreiben). Der ohnehin schon geringe Wunsch schwächt sich recht schnell weiter ab:) Faust will es nicht wissen und sagt, Mephisto will ihm sein Glück nicht schenken. Mephisto meint, er sollte langsam wieder in Gang kommen und mit Gretchen schlafen, er wäre am

Anfang so scharf darauf gewesen. "Schlange! antwortet Faust und verweist auf die Schlange im Paradies, die Eva zur Sünde verführte. Das ist Mephisto's Ziel, denn er denkt schweigend:"Gelt!

Ich kann nicht glauben, dass ich dich erwische!"

Im Folgenden wird deutlich, dass Faust Gretchen immer noch begehrt, aber einen gewissen Respekt aufgebaut hat, der ihm zu verbieten scheint, sie einfach auszunutzen. Doch sein ursprünglicher Wunsch erwacht schnell wieder und er will unbedingt mit ihr schlafen, um jeden Preis:"Was geschehen muss, möge es sofort geschehen!

Möge ihr Können auf mich fallen ("Fall on Me" ist ein Song der amerikanischen Alternative-Rock-Band R.E.M.) und mit mir untergehen!". Mephisto freut sich darüber, jetzt ist er seinem Ziel nahe. In dieser Szene merkt man kurz, dass Faust vielleicht wirklich verliebt ist und noch gewisse Skrupel hat. Aber Mephisto weiß, wie man ihn überreden kann, seine Meinung zu ändern, und Faust gibt leichtfertig seine Bedenken auf und ebnet den Weg zum Untergang. Ihr ganzes Leben erscheint sinnlos ohne ihn:"Wo ich ihn nicht habe, ist mein Grab, die ganze Welt, für mich denaturiert."

Sie schwärmt die ganze Zeit von ihm und zeigt auch, dass sie körperlich an ihm interessiert ist:"Oh, ich darf ihn berühren und halten und ihn küssen, wie ich es mir wünsche, auf seine Küsse soll er vergehen".

Es klingt nicht so keusch, wie es der Glaube verlangt, und in ihren letzten Worten drückt sie aus, dass es ihr egal ist, dass es ihr egal ist, dass es ihr egal ist. Dann lasst uns anfangen....

[dkpdf-button]

Marthens Garten Faust und Gretchen sind wieder zusammen im Garten und die berühmte"Gretchenfrage" fällt:"Jetzt sag mir, wie ist deine Religion?". Sie erkennt, dass er nicht gerade ein strenger Gläubiger ist, und er weicht der Frage aus, indem er sagt, dass er sie liebt. Dann drückt er sein kleines Glaubensbekenntnis darauf, mit dem er die Grenze zwischen Glauben und Nicht-Glauben verwischt und schließlich Gretchen befriedigt. Nur sein Begleiter, Mephisto, sie mag ihn nicht, sie fühlt, dass er böse ist, dann sagt sie, dass sie weggehen muss, aber sie möchte die Nacht mit ihm verbringen, wenn es ihre Mutter nicht gäbe. Faust gibt ihr eine Flasche Schlaftabletten für seine Mutter, damit er unbemerkt bleiben kann. Wenn sie weg ist, sprechen Faust und Mephisto noch kurz über das Verhalten

der Frauen und Faust hält es für seine private Angelegenheit, was in der Nacht geschehen wird. Auffallend ist, dass Gretchen auf Fausts Angebot "Oh kann ich nie eine Stunde lang an deinen Brüsten hängen und Brust an Brust und Seele in die Seele drücken? Sie scheint den Glauben und die Moral verloren zu haben.

Am Brunnen Anscheinend trifft Gretchen nach dem Schlafen mit Faust auf Lieschen am Brunnen, der über Bärbelchen spricht. Bärbelchen ist nun schwanger, nachdem sie für immer mit einem Jungen geknutscht und ihre Liebe offen gezeigt hat.

Sie wäre unehrenhaft und es diene ihr recht. Hier kann man vielleicht auch etwas Neid erkennen, nicht um das Ende der Liebe, sondern um den Anfang, das Küssen und das Geschlecht, das als unehrenhaft und quasi verboten gilt. Die anderen Mädchen haben Bärbelchen zwar immer beneidet, aber nie gewagt, es selbst zu tun und sind froh, dass ihr eigener Verzicht nicht umsonst war und sich sozusagen das Blatt gewendet hat. Sie ist sich bewusst, dass ein ähnliches Schicksal sie bedrohen könnte. Sie erinnert sich, dass sie früher verächtlich auf Mädchen wie sich selbst herabblickte und ihre Sünde bis zu einem gewissen Grad bedauert, aber ihr letzter Gedanke ist, wie schön es war.

Sie bittet um Vergebung und Erlösung ("rette mich vor Scham und Tod") und beschreibt ihren Konflikt zwischen ihrer Liebe zu Faust und sozialen Normen. Aber von einer Jungfrau kann sie nicht wirklich viel Verständnis für ihre Taten erwarten.... Straße vor Gretchens Tür Valentin steht vor seinem Haus und schwärmt von seiner geliebten Schwester Gretchen. Als er zwei Figuren sieht, die sich dem Haus nähern, will er sie sofort töten. Es sind Faust und Mephisto. Mephisto steht vor einem Fenster und singt ein Lied über Entjungferung, wenn Valentin eingreift und um einen Kampf bittet. Faust kämpft, angetrieben von Mephisto, und tötet Valentin. Sie gehen weg. Dann verlässt Gretchen das Haus und der sterbende Valentin nennt sie eine Hure und sagt eine dunkle Zukunft voller Gesetzloser voraus. Der Bruder scheint Gretchen vor allem wegen ihrer Unschuld und Moral geliebt zu haben, denn er beleidigt sie, sobald er erkennt, dass sie weder unschuldig noch moralisch liebevoll ist. Die Ehre seiner Schwester scheint ihm sehr wichtig zu sein, deshalb riskiert er sogar seinen eigenen Tod dafür.

Betest du für die Seele deiner Mutter, die dich bis zur langen, langen Strafe durchgeschlafen

hat? Vor deiner Haustür, wessen Blut?"

Gretchen fühlt sich jetzt extrem unbehaglich (verständlicherweise) und erhöht sich so sehr, dass sie ohnmächtig wird.

Hier listet der böse Geist alle Folgen ihrer Liebe als Faust auf und sollte eigentlich nicht "böser Geist", sondern "schlechtes Gewissen" genannt werden. Es ist ein riesiges Durcheinander, anscheinend ohne Regeln. Auch Faust und Mephisto ziehen dorthin. Faust (Johann Wolfgang von Goethes Faust ist ein tragisches Stück in zwei Teilen, die im Englischen als Faust, Teil Eins und Faust, Teil Zwei bekannt sind) will auf den Gipfel, denn "Dort fließen die Massen zum Bösen, dort müssen einige Rätsel gelöst werden". Mephisto ist eher dafür da, sich nicht der ganzen, großen Welt zuzuwenden, sondern seine eigene, kleine und begrenzte Welt aufzubauen, und will Faust zum Vergnügen machen. Faust beginnt mit einer schönen Frau zu tanzen, sieht aber eine Person, die Gretchen ähnelt. Aber Mephisto warnt ihn vor der Frau, sie ist eine Meduse und es ist gefährlich, sie anzusehen. Faust entdeckt eine rote Linie am Hals der **Medusa**, deren Breite er als "nicht breiter als der Rücken eines Messers" bezeichnet, was nicht unbedingt schön und heilsam klingt. Mephisto (Mephistopheles ist ein Dämon in der deutschen Folklore) erzählt ihm Perseus (The Perseus Project ist ein digitales Bibliotheksprojekt der Tufts University, das sich in Medford und Somerville, in der Nähe von Boston, in den **USA** befindet) hat ihr den Kopf abgeschnitten. Dieses Kapitel erscheint mir als Leser sehr verwirrt und chaotisch, man kann kaum eine Handlung bemerken. Aber man lernt aus den Gesprächen ein paar Lebenseinstellungen und es wird klar, warum Mephisto Faust hier ist: es ist wie ein großer Jahrmarkt (über die genaue Art der Unterhaltung muss man nichts sagen). Außerdem merkt man, dass Faust immer noch von Zeit zu Zeit an Gretchen denkt, wenn er sich auch an andere Frauen wendet. Mit ihrer Ähnlichkeit mit Gretchen und dem roten Streifen am Hals könnte die Medusa ein Hinweis darauf sein, was in Zukunft geschehen wird. Da der Titel "Walpurgisnachtstraum" lautet, ist es wahrscheinlich der Traum, den Faust nach der Walpurgisnacht träumt (Walpurgisnacht ist die englische Übersetzung von ' , einem der niederländischen und deutschen Namen für die Nacht vom 30. April, so genannt, weil es der Vorabend des Festtages des Heiligen Walpurgas ist, eine Äbtissin des 8. Jahrhunderts in Francia) und die, wie alle Träume, weder logisch noch (in der booleschen Logik, logisch noch oder gemeinsame Leugnung ist ein Wahrheitsfunktionsoperator, der ein Ergebnis erzeugt, das die Negation von logisch oder)

sinnvoll ist. Aber vielleicht hat Göthe auch schlecht gegessen oder etwas geraucht.....

Bewölkter Tag. Aber Faust hätte es selbst herausfinden können. Mephisto sollte sie retten, aber er antwortete: "Wer war es, der sie ruiniert hat? Ich oder du?". Er will Faust helfen und will ihm die Schlüssel zum Kerker geben. Es ist schön, dass Faust erkennt, was er tatsächlich getan hat.

Es ist nur menschlich, dass er Mephisto sofort die Schuld gibt und nicht in sich selbst sucht.

Nacht, offenes Feld ein großes Kapitel. Mephisto und Faust sehen eine Gilde von **Hexen**, während sie reiten.

Dungeon - Faust kommt nach Gretchen, um sie aus dem Kerker zu retten. Aber sie ist geistig verwirrt und erkennt ihn nicht und spricht über ihr Kind.

Sie behauptet, dass es ihr genommen und dann mit der Begründung eingesperrt wurde, dass sie es getötet hat.

Als sie Faust erkennt, ist sie erleichtert und will ihn küssen. Aber er drängt sie zu gehen und sie kann das alte Gefühl für ihn nicht mehr wirklich aufbauen. Sie ist enttäuscht, wirft ihm vor: "Ich habe meine Mutter getötet (Ich habe meine Mutter getötet, ein biografischer Drama-Film von 2009 in Quebec, geschrieben und inszeniert von Xavier Dolan), ich habe mein Kind ertränkt. War es nicht ein Geschenk für dich und mich" und will, dass er sie in Ruhe lässt und sich später um alle Gräber ihrer Familie kümmert. Sie weigert sich zu gehen, weil sie mit ihrem schlechten Gewissen ohnehin keine Freude am Leben hätte. Faust ist verzweifelt und bittet. Aber Gretchen bleibt, bittet Gott um Vergebung und als Mephisto (Mephisto ist eine fiktive Figur, ein Superschurke, der in amerikanischen Comics von Marvel Comics erscheint) sagt "Sie wird gerichtet" eine Stimme von oben antwortet "Ist gerettet". Das ist also das Ende. Gretchen wird hingerichtet, aber Gott hat ihr vergeben.

Faust hingegen sieht dumm aus, weil er mit seiner Schuld leben muss. Da ich das Lesetagebuch nur als Hausaufgabe geschrieben habe, ist mir klar, dass es Fehler enthält. Dennoch kann es für einige als Arbeitserleichterung hilfreich sein. Ich habe nicht die Absicht, das Lesetagebuch ständig zu korrigieren, weil mir der Arbeitsaufwand zu hoch ist, weil ich mich neu einarbeiten, alle Notizen überprüfen und ggf. korrigieren müsste. Damit aber jeder Benutzer des Lesetagebuchs noch die Möglichkeit hat, schnell und einfach ein nahezu perfektes Werk zu schreiben, zeige ich nun alle inhaltlich relevanten Kommentare zum

Lesetagebuch auf dieser Seite an.

So kann jeder selbst entscheiden, ob er nur meine Version ziehen will oder ob er etwas anderes korrigieren will. Achtung: alle folgenden Kommentare stammen nicht von mir, sondern von anderen Besuchern. Ob sie inhaltlich korrekt sind, weiß ich nicht. Also übernehmen Sie mit so viel Skepsis wie ich! Sollten Sie selbst Fehler im Inhalt entdecken, senden Sie mir diese bitte zusammen mit der Korrektur zu. Ich werde sie hier einfügen. Der Pakt zwischen Faust (Faust ist eine große Oper in fünf Akten von Charles Gounod zu einem französischen Libretto von Jules Barbier und Michel Carré aus Carré's Stück Faust et Marguerite, wiederum lose nach Johann Wolfgang von Goethes Faust, Teil Eins) und Mephisto (Mephisto ist der Titel einer Verfilmung von Klaus Manns Roman Mephisto in der Regie von István Szabó mit Klaus Maria Brandauer als Hendrik Höfgen) (ein zentraler Kern des ganzen Dramas) wurde völlig missverstanden. Es geht darum, dass Faust vollkommenes und ewiges Glück erlangen will - er will "göttlich" werden und so den Teufel besiegen. Wenn es ihm nicht gelingt, dann ist er bereit, seine Seele dem Teufel zu übergeben. Göthe benutzte ebenso wie die Figuren wie die Herrscher des Waldes Oberon (Oberon ist ein König der Feen in der Literatur des Mittelalters und der Renaissance) und Tizian (Tiziano Vecelli oder Tiziano Vecellio, im Englischen als Tizian bekannt, war ein italienischer Maler, das wichtigste Mitglied der venezianischen Schule des 16. Jahrhunderts), und der Goblin (Ein Goblin ist ein monströses Wesen aus der europäischen Folklore, erstmals in Geschichten aus dem Mittelalter bezeugt) Puck aus dem Sommernachtstraum. Wie beschrieben, findet die Goldene Hochzeit im Wald statt. Nachdem alle ihre Glückwünsche losgeworden sind, feiern sie. Wie man annehmen kann, trinken wir viel und der Abend wird später (sie tanzen ihre Füße wund). Dadurch gerät alles außer Kontrolle". Dann streiten sich die vier Weltanschauungen (Dogmatiker, Idealist, Realist und Supernaturalist) über die Existenz des Teufels. Am Ende geht die **Sonne** auf und alles ist wieder in Ordnung. Außerdem hat sich Göthe in der Figur des nordischen Künstlers auch in dieses Kapitel eingebracht. Daraus folgt auch, dass Göthe zumindest diesen Abschnitt bei der Nachbearbeitung des Buches geändert haben muss, denn der Künstler spricht von **Italien**. Göthes Italienreise ging von 1786 - 1788.

Anzeige